

Nr. V 43      Die Nähterin

Eine Nähterin stirbt bei der Geburt im Walde aber  
der Vater verspricht, das Kind groß zu ziehen.

DVA Signatur:

DVldr. 8

Titel:

wie oben

Anfänge:

Es saß ein Mädlel und nähte  
Ja bis das Hähnlein krähte

Es suoß a Madla und nähte,  
ja bis duos Hahnla krähte, ja krähte

'S saß a Nähterin und sie näht,  
Und bis der Hahn zum dritten mal kräht

Inhalt:

Fassung A & B:

- 1 Ein Mädchen sitzt und näht, bis der Hahn kraht.
- 2 Sie wird gefragt, warum sie so lange näht. Sie antwortet,  
sie nähe dem Herrn ein Hemd. Er werde es ihr für die  
Ehre bezahlen.

Fassung A:

- 3 Er nimmt sie beim roten Rock und schwingt sie auf sein Roß.  
Sie reiten durch das Dorf und in den Wald hinein.
- 4 Im Wald singen drei weiße Tauben, die mitteilen, daß die  
Frau gestorben und daß ein junger "Prinz" geboren ist.
- 5 Im Dorf kommt dem Mann seine Mutter entgegen und fragt ihn,  
was er mitbringe. Er antwortet: einen Sohn, dem sie  
Semmel und Wein geben solle.
- 6 Als das Kind getauft wird, fängt es an zu klagen, daß  
seine Mutter gestorben sei und daß es eine Waise sei.
- 7 Der Mann sagt dem Kind, es solle still sein. Er werde ihm  
ein treuer Vater sein.

Fassung B:

- 8 Man fragt das Mädchen, ob es vielleicht keine Jungfrau mehr  
sei.
- 9 Sie antwortet, man sage das, weil sie eine Waise sei.  
Wenn ihr Vater noch lebte, würden die Leute nicht so reden.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1819; \*3 Belege aus Schlesien und aus dem Kuhländchen. Liedparallele: s. DVldr. 7.

Kommentar:

Siehe "Die Geburt im Walde I", DVldr. Nr. 7, für stoffliche Beziehungen mit einigen skandinavischen Balladen, wie auch die Kommentare zu DVldr. Nr. 7 u. 8. Die sehr enge Verknüpfung zur ersteren, die Meier herstellt, ist doch m. E. übertrieben. Die zwei Belege hier haben einen gemeinsamen Ausgangspunkt aber in der erhaltenen Form zwei sehr verschiedene Aussagen. Dieser Unterschied führt wohl eher auf den Wortlaut zurück als auf einen verlorenen, noch gewußten Inhalt.

Veröffentlichungen:

- \*DVldr. I, S. 74-79, Nr. 8.
- \*Jungbauer-Horntrich, S. 248, Nr. 235.
- \*Kretschmer-Zucalmaglio I,1, S. 64-65, Nr. 40.

Themen:

## VERSION A:

TU: 125.4, 310, 815.1, 630, 580.3, 810, 823, 590,  
520.2, 125.b, 220.b, 250.a  
DP: L, F, V

## VERSION B:

TU: 125.4, 810.2.b, 590, 520.2  
DP: L, V

Beispiel:

## Ohne Titel

Es suoß a Mad - la und näh - te,  
 Es suoß a Mad - la und näh - te,  
 Ja bis duos Hahn - la kräh - te,  
 Ja kräh - te.

1. Es suoß a Madla und nähte,  
 Es suoß a Madla und nähte,  
 Ja bis duos Hahnla krähte,  
 Ja krähte.
2. Fein's Mäd'l, wos nähst so lange,  
 Wird dir die Zeit und Weil nicht lang?
3. Ich näh dam Herrn die Ehre,  
 Er zuolt mir vo dar Ehle.
4. Er nahm sie bei dem rothen Rock  
 Und schwang sie vor sich auf sein Roß.
5. Die Dörflein reit' er lächerlich, <sup>1</sup>  
 Die Gränzlein reit' er weinerlich.
6. Und wie er in den Wald 'nein kam,  
 Sang'n drei weiße Täubelein.
7. Das erste sang, die Frau ist todt,  
 Das andere sang, sie lebet noch.

8. Das dritte sang, s' ist gestorben,  
Ein junger Prinz ist worden.
9. Und wie er in das Dorf 'nein kam,  
Die Mutter ihm entgegen kam.
10. Willkommen, willkommen', mein Söhnelein,  
Was bringst du für ein Schnörchelein.
11. Ach Mutter, holt Semmel und kühlen Wein,  
Und gebt's meinem zarten Söhnelein.
12. Und wie das Kind getauft ward,  
Fing es bald zu reden an.
13. Mein' Mutter ist mir gestorben,  
Ein Waislein bin ich worden.
14. Schweig still, schweig still, mein Söhnelein,  
Ich will dein treuer Vater sein.

<sup>1</sup> Vorlage: "weilerlich;" eine andere  
Kopie dieser Aufzeichnung (E 3930) hat  
"weinerlich."

\*E 5975 (=Erks Nachlaß, Bd. 14, S. 564,  
Nr. 1. 1/2 Meile südlich vom Zobtenberg,  
1839. Durch Hoffmann v. Fallersleben.  
Vgl. DVldr 8.1.  
Schlesien.